

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2016

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt



Von Melanie Nofz

Durch das wirtschaftliche Wachstum 2016 stiegen die Erwerbstätigkeit und vor allem die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Der Arbeitsmarkt befindet sich seit 2010 in einem Aufwärtstrend. Die Entwicklungsdynamik ließ jedoch im Laufe des Berichtsjahres nach. Die Arbeitslosigkeit ist weiter gesunken, und zwar trotz der starken Zuwanderung von Flüchtlingen seit 2013. Allerdings nahm die Arbeitslosenquote von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft zu, während sich die Arbeitslosenquote deutscher Staatsbürger verringerte.

In der Statistischen Analyse N°41 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2016“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ vorgestellt.

Erwerbstätigkeit steigt weniger stark

1,997 Millionen
Erwerbstätige in
Rheinland-Pfalz

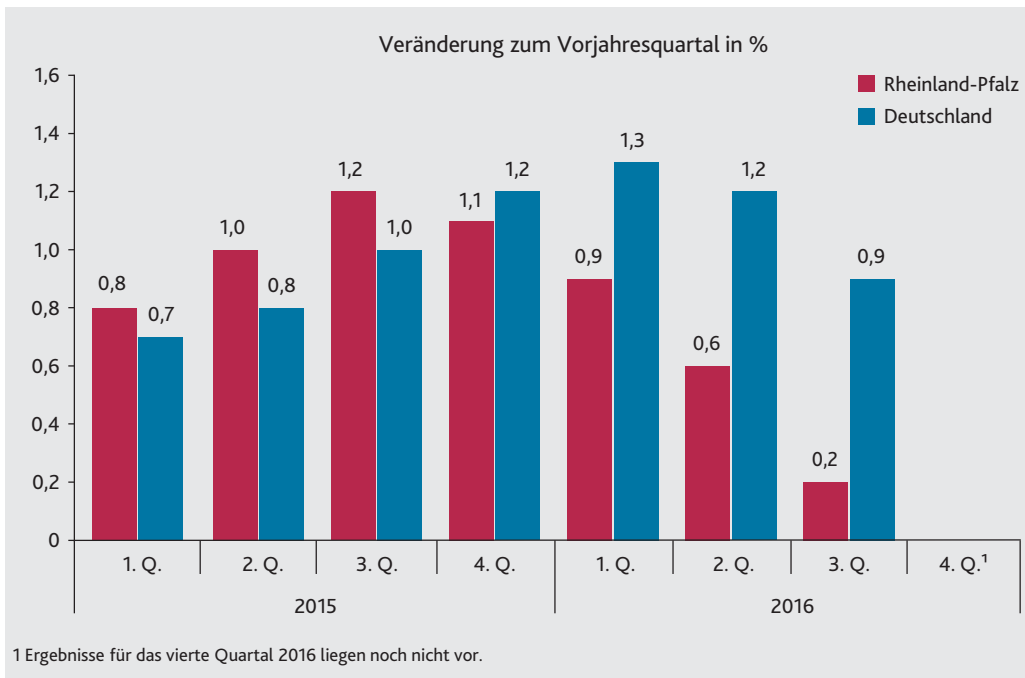
In den letzten Jahren stieg die Zahl der Erwerbstätigen deutlich. Im Jahr 2016 erreichte sie einen neuen Höchststand und belief sich auf 1,997 Millionen Personen. Das waren 0,5 Prozent bzw. 10 700 Personen mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +1 Prozent). Die unterjährige Betrachtung zeigt jedoch, dass die Dynamik am Arbeitsmarkt sowohl in Rheinland-Pfalz als auch bundesweit nachgelassen hat. Allerdings setzte diese Entwicklung in Rheinland-Pfalz bereits Ende 2015 und in Deutschland erst im zweiten Quartal 2016 ein.

Die meisten Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungsbereich (72 Prozent); ihre Zahl stieg im Berichtsjahr um 0,9 Prozent. Am stärksten erhöhte sie sich im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit (+1,3 Prozent), gefolgt von den Bereichen Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister (+0,6 Prozent) sowie Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation (+0,4 Prozent). In der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei, in der nur 2,1 Prozent aller Erwerbstätigen beschäftigt sind, nahm die Erwerbstätigkeit gegenüber 2015 ab (-1,7 Prozent). Im

Mehr
Erwerbstätige
im Dienstleistungs-
bereich

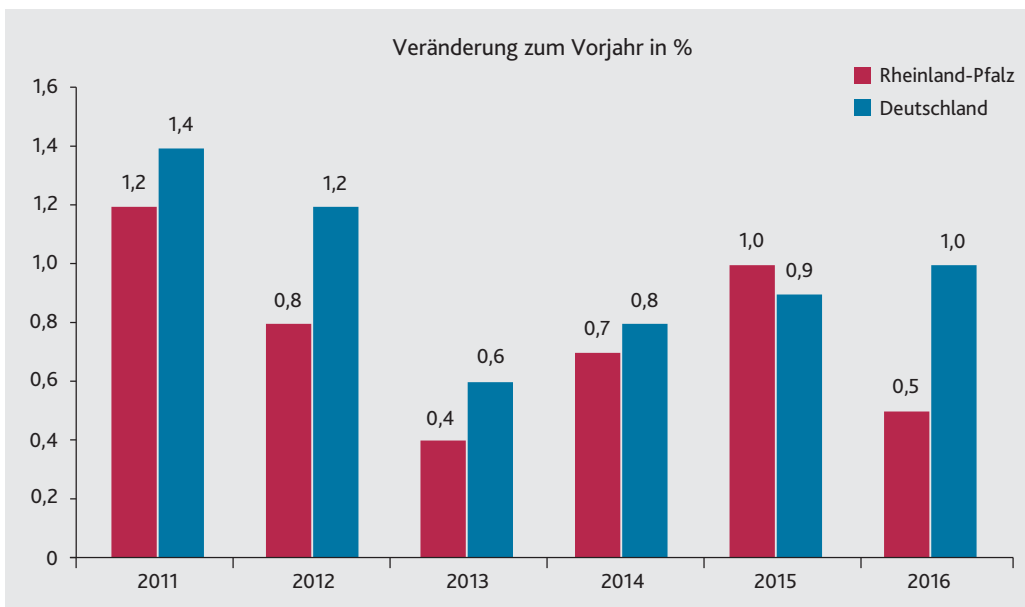
G 1

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2015 und 2016 nach Quartalen



G 2

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011–2016

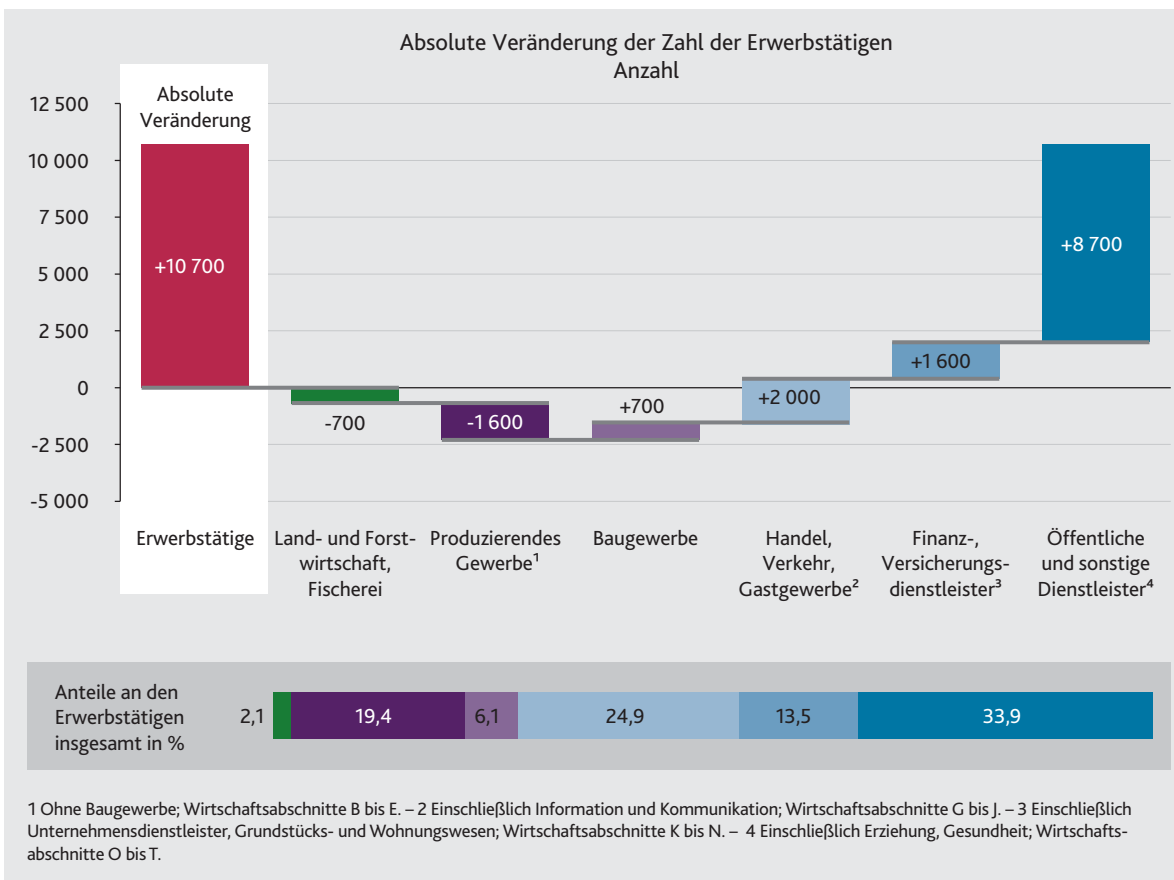


Produzierenden Gewerbe, dem jeder vierte Erwerbstätige angehört, verringerte sich die Erwerbstätigenzahl geringfügig (–0,2 Prozent): Während im Baugewerbe im Vergleich

zum Vorjahr mehr Personen beschäftigt waren (+0,6 Prozent), sank die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (–0,4 Prozent).

G 3

Zunahme bzw. Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen 2016



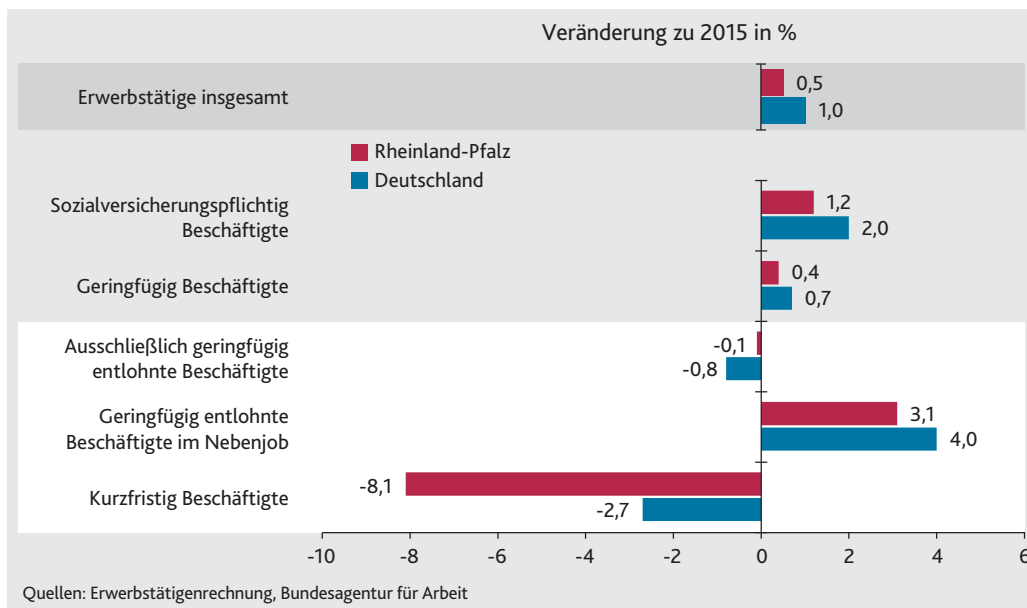
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steigt weiter an

Mehr als ein Viertel arbeitet in Teilzeit

Der anhaltende positive Trend bei der Erwerbstätigkeit ist vor allem auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zurückzuführen. Am 30. Juni 2016 hatten 1,362 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Das sind 16 500 Personen oder 1,2 Prozent mehr als 2015 (Deutschland: +2 Prozent). In Teilzeit arbeiten 385 000 Personen bzw. 28 Prozent der Beschäftigten (Deutschland: 27 Prozent). Diese Art der Beschäftigung ist im Vergleich zum Jahr zuvor um 3,2 Prozent gestiegen (Deutschland: +4,4 Prozent). Nicht alle Wirtschaftsbereiche trugen zur Erhöhung

der Teilzeitbeschäftigung bei. Die Mehrzahl der neuen Arbeitsplätze entstand im Dienstleistungssektor. Die Beschäftigtenzahl war dort im Berichtsjahr um gut 10 600 höher als ein Jahr zuvor (+3,2 Prozent; Deutschland: +4,5 Prozent). In diesem Wirtschaftsbereich ist die Teilzeitbeschäftigung mit mehr als jedem dritten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am weitesten verbreitet (37 Prozent). Insbesondere im Wirtschaftsabschnitt „Erziehung und Unterricht“ (57 Prozent) sowie bei den häuslichen Diensten (65 Prozent) wird häufig in Teilzeit gearbeitet. In der Landwirtschaft sowie im Produzierenden Gewerbe ist der Beschäftigtenanteil der Teilzeitkräfte mit 21 bzw. zehn Prozent deutlich geringer.

G 4

Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016


Mehr geringfügig Beschäftigte

Weniger kurzfristig Beschäftigte und mehr geringfügig Entlohnte im Nebenjob

Im Berichtsjahr erhöhte sich die geringfügige Beschäftigung in Rheinland-Pfalz leicht um 0,4 Prozent (Deutschland: +0,7 Prozent). Dieser Anstieg auf 417 500 Beschäftigte ist darauf zurückzuführen, dass 3 700 Personen mehr als 2015 in einem geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnis standen (+0,9 Prozent). Zwei Drittel der geringfügig Entlohnnten gehen einer „ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigung“ nach; ihre Zahl sank leicht (-0,1 Prozent). Das übrige Drittel ist im Nebenjob geringfügig beschäftigt, um das Einkommen aufzubessern. Im Vergleich zu 2015 ergab sich bei dieser Beschäftigungsart eine Steigerung um 3,1 Prozent. Als geringfügig beschäftigt gelten auch Personen mit einer kurzfristigen Beschäftigung. In Rheinland-Pfalz befanden sich 20 700 Personen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis. Das waren 1 800 bzw. 8,1 Prozent weniger als 2015 (Deutschland: -2,7 Prozent).

Die Mehrheit der geringfügig Beschäftigten sind Frauen (61 Prozent). Unter den ausschließlich geringfügig Entlohnnten liegt der Frauenanteil bei 64 Prozent und bei den geringfügig entlohnnten Beschäftigten im Nebenjob bei 56 Prozent. Die Zahl der geringfügig beschäftigten Frauen verringerte sich gegenüber 2015 um 780 bzw. 0,3 Prozent (Deutschland: -0,1 Prozent). Dieser Rückgang geht fast vollständig auf eine sinkende kurzfristige Beschäftigung zurück. Bei den Männern war hingegen eine Zunahme der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse zu verzeichnen (+2 700 bzw. +1,6 Prozent; Deutschland: +1,9 Prozent). Während mehr Männer einer geringfügig entlohnnten Beschäftigung nachgingen (+3 700), nahm die Zahl der kurzfristig Beschäftigten ab (-1 000).

Hoher Frauenanteil unter den geringfügig Beschäftigten

Arbeitslosenquote sinkt weiter

Im Berichtsjahr waren 111 400 Personen und damit rund 1 400 bzw. 1,3 Prozent weniger arbeitslos gemeldet als im Jahr zuvor

Weniger ALG-I- und ALG-II-Empfängerinnen und -Empfänger

(Deutschland: -3,7 Prozent). Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen ist gesunken: 2016 war noch jeder dritte rheinland-pfälzische Arbeitslose (37 000 Personen) ein Jahr oder länger ohne Arbeit (Deutschland: 37 Prozent). Dies bedeutet einen Rückgang um 4,2 Prozent (Deutschland: -4,4 Prozent). Von den Empfängerinnen und Empfängern von Arbeitslosengeld (ALG) erhielten 41 200 Personen bzw. 37 Prozent ALG I und dementsprechend 70 250 Personen (63 Prozent) Grundsicherung (Hartz IV). Dies entspricht einer Verringerung um 1,4 bzw. 1,2 Prozent (Deutschland: -4,3 bzw. -3,5 Prozent). Die Arbeitslosenquote belief sich im Berichtsjahr auf 5,1 Prozent und fiel damit um 0,1 Prozentpunkte geringer aus als 2015. Sie liegt deutlich unterhalb des Bundeswertes (6,1 Prozent) und ist im Vergleich der Bundesländer die drittniedrigste.

Typisches Saisonmuster aber auf niedrigerem Niveau

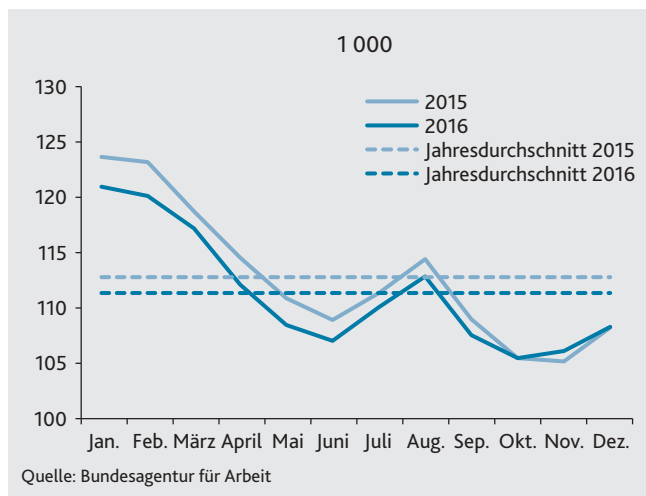
Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen zeigt im Verlauf des Jahres 2016 das übliche Saisonmuster, allerdings fast durchgängig auf einem niedrigeren Niveau als 2015. Zu Jahresbeginn waren gut 121 100 Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler und somit 2 700 weniger als im Jahr zuvor arbeitslos gemeldet. Bis Juni sank ihre Zahl auf rund 107 100, um dann im Juli und August u. a. aufgrund der geringen Einstellungsneigung der Unternehmen auf 113 000 Arbeitslose zu steigen. Bis Oktober fiel die Zahl auf das Vorjahresniveau von gut 105 500. Anders als 2015 erhöhte sich die Arbeitslosenzahl aber bereits im Folgemonat wieder. Im Dezember waren 108 400 Personen arbeitslos gemeldet; das waren 70 mehr als ein Jahr zuvor.

Jugendarbeitslosigkeit steigt

Bei der differenzierten Betrachtung nach Personengruppen fällt auf, dass zwar die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz 2016 gegenüber 2015 um 1,3 Prozent sank, in eini-

G 5

Arbeitslose 2015 und 2016 nach Monaten



gen Altersgruppen jedoch ein Anstieg zu verzeichnen war. So nahm die Arbeitslosigkeit bei den 55-jährigen oder Älteren um 0,5 Prozent zu. Bundesweit ging die Zahl der Arbeitslosen in dieser Altersgruppe um 3,4 Prozent zurück. Bei den jüngeren Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren fiel die Erhöhung der Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz mit 2,2 Prozent stärker aus als in Deutschland (+1,1 Prozent). Jüngere Menschen sind seltener arbeitslos als ältere. Die Quote der 15- bis 25-Jährigen beläuft sich auf 4,7 Prozent. Bei älteren Menschen (55- bis 65-jährigen) ist das Risiko, arbeitslos zu sein, überdurchschnittlich hoch (Quote: 5,6 Prozent).

Im Berichtsjahr waren gut 25 000 Ausländerinnen und Ausländer arbeitslos gemeldet. Das waren 23 Prozent aller Arbeitslosen (Deutschland: 23 Prozent). Die Arbeitslosenquote von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (13 Prozent) war deutlich höher als die der Deutschen (4,3 Prozent). Sie nahm gegenüber dem Vorjahr zu (+1 Prozentpunkt), während die Arbeitslosenquote deutscher Staatsbürgerinnen und -bürger sank (-0,3 Prozentpunkte). Der Anstieg bei

Mehr Arbeitslose mit ausländischer Staatsbürgerschaft

den Ausländerinnen und Ausländern ist auf eine Zunahme der Bezieherinnen und Bezieher sowohl von Grundsicherung (Hartz IV) als auch von ALG I zurückzuführen: Die Quote der ausländischen Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen der Arbeitslosenversicherung erhöhte sich im Berichtsjahr um 0,7 Prozentpunkte. Die Quote von ausländischen Hartz IV-Empfängerinnen und Empfängern stieg um 0,3 Prozentpunkte. Ihre Anzahl ist jedoch mit knapp 19 000 Personen fast dreimal so hoch wie diejenige der Ausländerinnen und Ausländer, die ALG I erhalten. Die Zunahme der ausländischen Bezieherinnen und Bezieher von Hartz IV dürfte im Wesentlichen mit der hohen Zahl von Flüchtlingen zusammenhängen, die ab 2013 nach Rheinland-Pfalz kamen. Da in den kommenden Monaten weitere Flüchtlinge den Schutzstatus zugesprochen bekommen dürften, ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Aufgrund des fehlenden Anspruchs auf ALG I beziehen sie bei erfolgloser Jobsuche Hartz IV-Leistungen.

Unterbeschäftigung steigt

Ein umfassenderes Bild von fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten in einer Volkswirtschaft gibt das Konzept der Unterbeschäftigung. Als unterbeschäftigt gelten zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch Personen, die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus (vor allem kurzfristig erkrankte Personen) besitzen (ohne Kurzarbeit). Im Gegensatz zur Arbeitslosigkeit ist die Unterbeschäftigung 2016 leicht gestiegen (+0,4 Prozent auf 146 500 Personen). Ein Grund dafür ist, dass 2016 mehr Personen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnahmen oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus hatten als 2015 (+2 000 auf 35 100 Personen). Zu dieser Zunahme könnte u. a. auch die höhere

Zahl von Flüchtlingen beigetragen haben, die an Qualifizierungsmaßnahmen teilnahmen und daher statistisch nicht zu den Arbeitslosen zählen.

Info

Zur Darstellung der Erwerbstätigkeit stehen verschiedene Datenquellen zur Verfügung: Bei der **Erwerbstätigenrechnung** handelt es sich um ein Rechenwerk, in das alle aktuell verfügbaren erwerbsstatistischen Datenquellen für die laufende Berechnung von Erwerbstätigenzahlen sowie des Arbeitsvolumens auf Länder- und Kreisebene einfließen. Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung sind Quartals- bzw. Jahresdurchschnittsangaben für Erwerbstätige am Arbeitsort (Inlandskonzept). Die Daten sind abgestimmt auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom November 2016 (Quartalsdurchschnittsangaben) bzw. Januar 2017 (Jahresdurchschnittsangaben).

Ergebnisse der **Beschäftigungsstatistik** über sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Auf der Basis der Meldungen zur Sozialversicherung wird vierteljährlich mit sechs Monaten Wartezeit der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ermittelt. In diesem Bericht sind die aktuell verfügbaren Stichtagsergebnisse der sozialversicherungspflichtig gemeldeten Beschäftigten am Arbeitsort am 30. Juni dargestellt.

Ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit wird die **Arbeitslosenstatistik** erstellt. Bei den Daten zur Arbeitslosigkeit und zur Unterbeschäftigung handelt es sich um Monats- bzw. Jahresdurchschnittswerte.

Melanie Nofz, Diplom-Volkswirtin, ist Referentin im Referat „Analysen, Auftragsarbeiten, FDZ“.